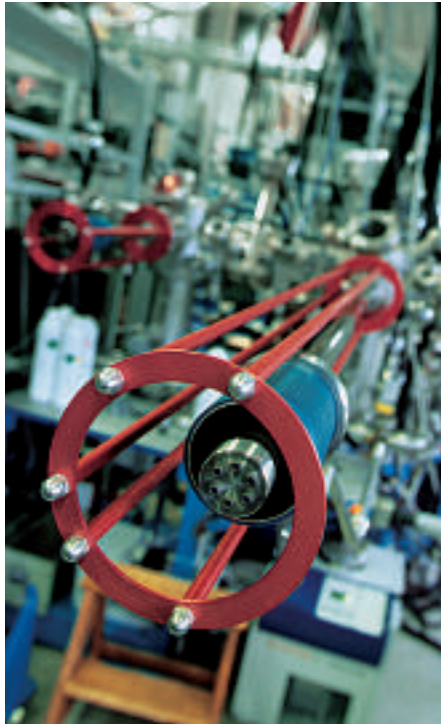


Die Forscherinnen vom Zürichsee

Frauen und Innovation am IBM Forschungslabor in Rüschlikon



Innovative Unternehmen zeichnen sich durch ihre Kultur und ein konsequentes Management der Innovationsprozesse aus. Das IBM Forschungslabor in Rüschlikon fokussiert auf Nanowissenschaft, neueste Servertechnologie, IT-Sicherheit und Datenschutz sowie mobile Anwendungen und die Optimierung von Geschäftsprozessen. Die Forscherinnen über dem Zürichsee spielen dabei eine zentrale Schlüsselrolle, gehören sie doch zu den Besten und innovativsten ihrer Berufsgattung.

Das IBM Forschungslabor Zürich (ZRL) in Rüschlikon ist ein kleines Paradies für Forscherinnen und Forscher: beste Ausstattung, vielfältige Möglichkeiten zur Entfaltung und eine reizvolle Umgebung mitten im Grünen. Das optimale Umfeld, um Ideen rund um den Computer zu entwickeln. Geforscht wird auf drei Gebieten: Grundlagenforschung und Entwicklung von neuen Technologien (Science & Technology), Hard-

warekomponenten und damit verbundene Software (Systems) sowie Informatik (Computer Science). Ausserdem sind im Forschungslabor die so genannten «On Demand Innovation Services» (ODIS) angesiedelt. Hier arbeiten Forschende und Berater gemeinsam an der Lösung spezifischer Kundenprobleme, wie etwa einer Sicherheitslösung für Schiffscontainer (Secure Trade Lane) oder der Online-Überwachung des Gesundheitszustandes von Patienten mittels Mobilkommunikation. In allen Bereichen sind auch Forscherinnen am Werk.

Innovation wird in Rüschlikon gross geschrieben

Die Physikerin Wanda Andreoni leitet Projekte, bei denen Grossrechner für die Gewinnung neuer Erkenntnisse in den Materialwissenschaften und der Biochemie eingesetzt werden. Dabei geht es sowohl um die Erforschung neuer Materialien und Arzneimittel wie auch um die Entwicklung innovativer Berechnungsmethoden. Dorothea Wiesmann, ebenfalls Physikerin, forscht an thermo-mechanischen Speichern mit extrem hohen Speicherdichten. Im Bereich Hardware arbeiten Maria Gabrani und Patricia Sagmeister an Server-I/O-Netzwerkarchitekturen. Die Informatikerinnen Jana Köhler und Birgit Pfitzmann untersuchen Methoden, um Prozesse von Unternehmen zu verbinden oder Identitätsinformation sicher und effizient zu verwalten. Dies sind sechs von insgesamt rund 20 Frauen, welche in Rüschlikon forschen.

Wenn sie in knappen Worten schildern, woran sie gerade arbeiten, klingt das für Aussenstehende kompliziert. Doch die Wissenschaftlerinnen verstehen sich. Ihre gemeinsame Sprache ist Englisch, aber sie verbindet viel mehr: eine erstklassige Ausbildung, der Dokortitel, ihr breiter Erfahrungshorizont, die äusserst erfolgreiche

akademische und berufliche Laufbahn. Kein Zweifel, sie gehören in ihrem Fach zu den Besten der Besten.

Fachkompetenz und persönliche Stärken sind gefragt

Fachkompetenz allein reicht jedoch nicht für Erfolg in der Forschung. Persönliche Stärken sind gefragt. „Ausdauer und die Fähigkeit, Rückschläge locker wegzustecken“, erwähnt Jana Köhler. Für Wanda Andreoni sind es „das unstillbare Verlangen, den Dingen auf den Grund zu gehen, die Kombination von Intuition und Logik, eine leidenschaftliche wissenschaftliche Neugier und eine Hingabe an die Aufgabe.“



Dr. Wanda Andreoni: „Unstillbares Verlangen, den Dingen auf den Grund zu gehen.“

Nichts unterscheidet sie darin von ihren männlichen Kollegen, so die fast einhellige Meinung der Forscherinnen. Nur zwei von ihnen mutmassen, Frauen in der Wissenschaft stellten sich mehr in Frage und träten bescheidener auf.

IBM Forschungslabor Zürich (ZRL)

Das IBM Forschungslabor Zürich setzt sich seit Jahren für Chancengleichheit und optimale Arbeitsbedingungen ein. Angeboten werden unter anderem flexible Arbeitszeiten, Teilzeitstellen, Sabbaticals (längere Auszeiten), Kinderbetreuung, Mentoring sowie Networking-Möglichkeiten für Frauen. www.zurich.ibm.com



Dr. Maria Gabrani: „Mentoren können umfassend verständlich machen wie das Unternehmen funktioniert.“

Natürlich steckt mehr dahinter. Darum bemüht sich IBM, den Anteil von nur zehn Prozent Forscherinnen in Rüschlikon nachhaltig zu erhöhen. Unterstützung kommt dabei von ganz oben. Für Paul Horn, Leiter der weltweiten IBM Forschung, hat Frauenförderung oberste Priorität. Ein repräsentativer Frauenanteil gehöre dazu, findet auch Krishna Nathan, der Direktor des Forschungslabors, mit gutem Grund: Vielfalt führt nachweislich zu besseren Ergebnissen, was auch wirtschaftlich messbar ist, zum Beispiel als höhere Produktivität.



Dr. Jana Köhler: „Persönliche Stärken wie Ausdauer und die Fähigkeit, Rückschläge wegzustecken sind gefragt.“

Gleiche Chancen

Das IBM Forschungslabor Zürich wird diesen Anspruch mit viel Energie in die Tat umsetzen. Geplant sind Infotage für Studentinnen, Werbeaktionen an der ETH und ein Bündel anderer Aktionen, um mehr Frauen für die Forschung zu gewinnen.



Dr. Patricia Sagmeister: „Ich habe mich für IBM entschieden, da ich die Forschungsergebnisse in ein zukünftiges Produkt einbetten kann.“

Maria Gabrani, die Ingenieurin, nutzt unter anderem das Mentoring-Programm. Sie schätzt die damit verbundenen fachlichen und persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten. „Mentoren können umfassend verständlich machen, wie das Unternehmen funktioniert, und Verbindungen zu Schlüsselpersonen herstellen. Insbesondere können sie wertvolle Unterstützung bei der Karriereplanung leisten“, bestätigt die Forscherin.

Das IBM Forschungslabor Zürich garantiert grösstmögliche wissenschaftliche Bewe-

gungsfreiheit und einzigartige intellektuelle Herausforderungen. „Eine Aufgabe lösen durch Eintauchen in das Problem und logisches Denken, das wollte ich gerne zum zentralen Punkt meines Berufslebens machen. An den meisten Tagen ist genau diese Faszination noch heute da – ich vergesse alles um mich herum und «kno-ble» ...“, schwärmt Dorothea Wiesmann. Seit vier Jahren ist sie in Rüschlikon dabei.

Doch Vorsicht: Schwärmereien und Träume in Bezug auf ihren Beruf weisen die Forscherinnen von sich. Viel näher liegt ihnen, Nutzen zu stiften, etwas zu schaffen, das Menschen weiterbringt. Patricia Sagmeister zum Beispiel hat sich für IBM entschieden, weil sie hier die Ergebnisse ihrer Forschung in ein zukünftiges Produkt einbetten kann. Birgit Pfitzmann fasziniert die Mischung aus mathematischer Präzision und sinnvollen Anwendungen für die Gesellschaft. Alle unterstützen das Vorhaben von IBM, das Know-how und Innovationspotenzial des Forschungslabors verstärkt in den Dienst des Kunden zu stellen. Woran man hier auch arbeitet, es bedeutet, von klugen, offenen, hilfsbereiten Menschen umgeben zu sein. Alle sechs Forscherinnen sind vom

Team am ZRL begeistert. Einige zog es vor allem wegen dieser Leute nach Rüschlikon. „Mir gefällt die stimulierende Umgebung und ich fühle mich geehrt, hier sein zu dürfen“, bestätigt Wanda Andreoni. Sie empfindet es als Privileg, am IBM Forschungslabor in Rüschlikon zu forschen.

Weitere Informationen

zu Frauen in der Forschung.

→ Kennziffer 151